

## Mitteilungen der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Homöopathie

Herausgegeben vom Vorstand der WissHom, Wallstraße 48, 06366 Köthen (Anhalt).  
Redaktion: Gerhard Bleul

**WissHom**  
Wissenschaftliche Gesellschaft für Homöopathie  
Scientific Society for Homeopathy

### Kongressbericht

## 4. Internationale Konferenz zur Homöopathie-Forschung – The Spirit of London

Die Konferenz fand vom 14. bis 16. Juni 2019 statt, organisiert vom Homeopathy Research Institute (HRI). 352 Personen aus 38 Ländern nahmen an diesem inspirierenden Symposium teil, bei dem auch das 10-jährige Bestehen des HRI gefeiert wurde. Wie schon 2013 in Barcelona, 2015 in Rom sowie 2017 in Malta gab es Präsentationen aus den Bereichen klinische Forschung, Grundlagenforschung, Methodik und Veterinärhomöopathie, zudem eine Poster-Ausstellung. Ausgewählte Vorträge und Forschungsergebnisse werden hier kurz präsentiert. Weitere Informationen findet man unter [www.hrilondon2019.org](http://www.hrilondon2019.org). Eine längere Version dieses Artikels findet sich in der News-Ausgabe 3 / 19 des Homöopathie Verbandes Schweiz (HVS).

**Robert Hahn**, Professor für Anästhesie und Intensivmedizin in Schweden, diskutierte die Vorurteile gegen die Homöopathie. Die Kritiker der Homöopathie begründen ihre Gegnerschaft mit einer einseitigen Auswahl von Studien. Für die Behauptung, die Homöopathie habe keine klinische Wirkung, die sich von Placebo unterscheidet, müssten 90% aller verfügbaren klinischen Studien nicht beachtet oder fehlerhafte statistische Methoden angewendet werden. Die Ergebnisse seiner Untersuchung hat R. Hahn 2013 veröffentlicht; eine Zusammenfassung ist z. B. auf <https://hvs.ch/meta-analyse-hahn/> zu finden.

**Rachel Roberts**, HRI Chief Executive, legte die wissenschaftlichen Mängel des „Australian Report“ dar, eines Berichts des Australian National Health & Medical Research Council (NHMRC), worauf sich auch die Erklärung des EASAC (European Academies Scientific Advisory Council) bezog (<https://>

[www.hri-research.org/resources/homeopathy-the-debate/](http://www.hri-research.org/resources/homeopathy-the-debate/)).

**Dr. Robert Mathie** stellte die Ergebnisse seiner 10-jährigen Arbeit zu systematischen Reviews und Metaanalysen von randomisierten kontrollierten Studien (RCTs) vor. Die Qualität dieser Studien wurde bei 5 RCTs mit hoch, bei 31 Studien mit mittel und bei 54 Studien mit niedrig beurteilt. 4 der qualitativ hochwertigen Studien waren placebokontrolliert.

**Dr. Katharina Gaertner** konnte insgesamt 600 RCTs und kontrollierte Beobachtungsstudien zu 202 verschiedenen Erkrankungen in ihre Untersuchung aufnehmen. Für 52 Erkrankungen fanden sich jeweils mindestens 2 kontrollierte Studien.

**Dr. Michael Teut** hob in seiner Präsentation die Bedeutung der „comparative effectiveness research“ (CER; vergleichende Effektivitätsforschung) für die Homöopathie hervor. Dabei wird z. B. mit kontrollierten Beobachtungsstudien untersucht, inwieweit eine Behandlung in der Praxis tatsächlich das bewirkt, was beabsichtigt ist. Darüber hinaus wird die partizipative Einbeziehung von Stakeholdern genutzt, um praxisrelevantere Forschungsfragen, -designs und -ergebnisse zu entwickeln. Die Kombination von RCTs mit Beobachtungsstudien zeigte Dr. Clare Relton mit dem von ihr entwickelten „Trial within Cohorts“ (TwiCS) Forschungsdesign (<https://www.twics.global/>).

Verschiedene Vorträge behandelten das Thema Homöopathie und Krebs. **Dr. Elio Rossi** und **Dr. Noberasco** zeigten z. B. in einer retrospektiven Beobachtungsstudie mit 30 Brustkrebspatientinnen, dass der

Schweregrad der Radiodermatitis in der Homöopathie-Gruppe (Rad-br. C6, Bell. C6, Alkalisierungsmittel und Calendula-Salbe) geringer ausfiel als in der Kontroll-Gruppe. In 2 weiteren Vorträgen von **Dr. Elizabeth Thompson** und **Dr. Yakov Freed** wurde der Nutzen einer homöopathischen Behandlung innerhalb eines integrativen onkologischen Angebots hervorgehoben.

Eine vergleichende Beobachtungsstudie mit 283 Dengue-Fieber-Erkrankten präsentierte **Dr. Debadatta Nayak**. 138 Erkrankte wählten zusätzlich zur konventionellen Therapie der Thrombozytopenie eine homöopathische Behandlung, 145 wünschten keine ergänzende Behandlung. Die Thrombozytenzahl stieg in der Homöopathiegruppe signifikant schneller an als in der konventionellen Gruppe.

**Dr. Raj Manchanda** stellte eine randomisierte placebokontrollierte Studie mit akuten Enzephalitisyndrom vor. 325 Kinder zwischen 6 Monaten und 18 Jahren bekamen zusätzlich zur konventionellen Behandlung Homöopathie, 323 Kinder Placebo. Wie auch schon in einer vorangegangenen Beobachtungsstudie mit 151 Kindern starben weniger Kinder in der Homöopathiegruppe.

In einer einfach verblindeten, randomisierten, placebokontrollierten Pilotstudie untersuchten **Dr. Roja Varanasi** und Kollegen die Auswirkungen einer individualisierten homöopathischen Behandlung bei essenziellem Bluthochdruck Grad 1. Nach Randomisation erhielten 116 Patienten eine individualisierte homöopathische Behandlung, 101 Patienten Placebo. Nach 3 Monaten gab es signifikante

Unterschiede zugunsten der homöopathischen Behandlung.

**Dr. E. Rossi** stellte eine Studie zur homöopathischen Begleitung von 563 erwachsenen Patienten mit einer atopischen Erkrankung vor. 35,9% der Betroffenen litten an Atopischer Dermatitis, 36,2% an Allergischer Rhinitis und 27,9% an Asthma. Bei etwa 70% gab es eine moderate oder deutliche Besserung. 5–12 Jahre später wurde bei 69,6% eine vollständige Remission der atopischen Symptome beobachtet, und zwar bei Dermatitis 100%, bei Allergischer Rhinitis 59,2%, bei Asthma 75%.

**Dr. Cidéli Coelho** aus Brasilien präsentierte eine randomisierte, verblindete Studie mit *Opium C200* und *Arnica C30* zur Unterstützung der Genesung von Hunden nach Ovariohysterektomie. 40 Hunde wurden in 4 gleiche Gruppen unterteilt: 1. Arn., 2. Op., 3. hydroalkoholische und 4. NaCl-Lösung. Gemessen wurden die Erholung von der Betäubung (in Minuten) sowie die Dauer der postoperativen Schmerzen (in Stunden). Die mit Op. behandelte Gruppe erholte sich signifikant schneller als die anderen 3 Gruppen von der Betäubung, die *Arnica*-Gruppe brauchte signifikant später konventionelle Schmerzmittel.

## Grundlagenforschung

**Dr. Alexander Tournier** präsentierte Ergebnisse aus einem umfassenden, bereits publizierten Review der physikalisch-chemischen Homöopathieforschung. Seine Forschergruppe analysierte die Evidenz von über 130 Manuskripten mit mehr als 200 Experimenten. Weniger als 25% dieser Experimente waren verblindet und/oder randomisiert, nur in etwa

einem Drittel wurde eine geeignete Kontrolle verwendet. Vielversprechend für die Homöopathie erscheinen die NMR-Relaxation\*, Spektroskopie sowie elektrische Impedanzmessungen.

In Ergänzung dazu präsentierte **Annekathrin Ücker** ein Review zur pflanzenbasierten homöopathischen Grundlagenforschung. 74 Publikationen mit pflanzlichen Testsystemen wurden gefunden, 26 erreichten eine ausreichende Qualität, in 13 Studien wurden angemessene Kontrollen durchgeführt. In allen Studien konnten spezifische Wirkungen homöopathischer Zubereitungen nachgewiesen werden.

**Dr. Maria Olga Kokornaczyk** berichtete über die Tropfenverdunstungsmethode, bei der unterschiedliche Muster gebildet werden. Sie untersuchte die 5 Arzneimittel *Echinacea D2*, *Baptisia D3*, *Baptisia D4*, *Luffa D4* und *Spongia D6* jeweils in 3 Herstellungsvarianten: 1. mit 100 Schüttelschlägen, 2. mit 10 Schüttelschlägen sowie 3. unverschüttelt. Bei allen 5 Mitteln konnten die verschüttelten und unverschüttelten Zubereitungen zumindest bei 3 von 5 Bewertungsparametern signifikant unterschieden werden.

**Paul Doesburg** stellte eine Studie mit einer ähnlichen Technik vor, in der Extrakte aus mit *Stannum metallicum D30* behandelten Kressesamen reproduzierbar unterschiedliche Kristallisationsmuster im Vergleich zu den Kontrollen bildeten. Damit konnten die Ergebnisse einer früheren Studie bestätigt werden.

**Dr. Stephan Baumgartner** und **Sandra Würtenberger** präsentierten die Studienergebnisse von **Dr. Tim Jäger** (1970–2019), der

Anfang dieses Jahres verstorben ist. Er untersuchte die Auswirkungen homöopathischer Zubereitungen von Merc-c. D24–D30 auf die Wachstumsrate von mit 2 verschiedenen Quecksilberkonzentrationen (gering/hoch) gestressten Wasserlinsen (*Lemna gibba L.*). Die Behandlung von gering gestressten Pflanzen mit Merc-c. D24–D30 verbesserte das Pflanzenwachstum, bei stark gestressten Pflanzen wurde es reduziert.

**Prof. Christian Endler** und **Dr. Corinne Kraus** bestätigten frühere Ergebnisse mit dem Weizenkeimungsmodell. Es wurden höhere Keimraten beobachtet, wenn das Arzneimittel (Silbemitrat in  $10e^{-3}$ - bis  $10e^{-25}$ -Verdünnungen) verschüttelt wurde, als wenn es nur durch einfaches Pipettieren hinzugefügt wurde. Diese Untersuchung wurde verblindet durchgeführt, und unbehandeltes Wasser diente als Kontrolle. Verschütteltes Wasser ohne Arzneimittel führte nicht zu einer höheren Wachstumsrate als nichtverschütteltes Wasser, was den möglichen Effekt eines höheren Sauerstoffgehalts ausschließt.

Bei einem Großteil der präsentierten Studien handelt es sich um vorläufige Ergebnisse, die noch nicht in einem Peer-Review Journal veröffentlicht wurden.

Susanne Ulbrich Zürni

\* Unter a versteht man in der Kernspinresonanzspektroskopie (NMR-Spektroskopie) die Vorgänge, die die Kernspin-Magnetisierung (z.B. nach einer Auslenkung oder Anregung) in ihren Gleichgewichtszustand zurückstreben lassen.